

Kontakt:

holger zibler\_ensemble kultopia

Von-der-Recke-Str. 16  
D-44137 Dortmund

Tel.: +49 (0)231 / 1 85 97 31

Fax: +49 (0)231 / 1 85 98 84

Mobil: 0162 / 4 74 00 09

eMail: dar-a-luz@holger-zibler.de

www.dar-a-luz.de

UtaPüttmannProduktion

Koblenzerstr. 26-28  
D-53173 Bonn

Tel: +49 (0)228 / 35 91 86

eMail: utanz@gmx.de

Pressekontakte:

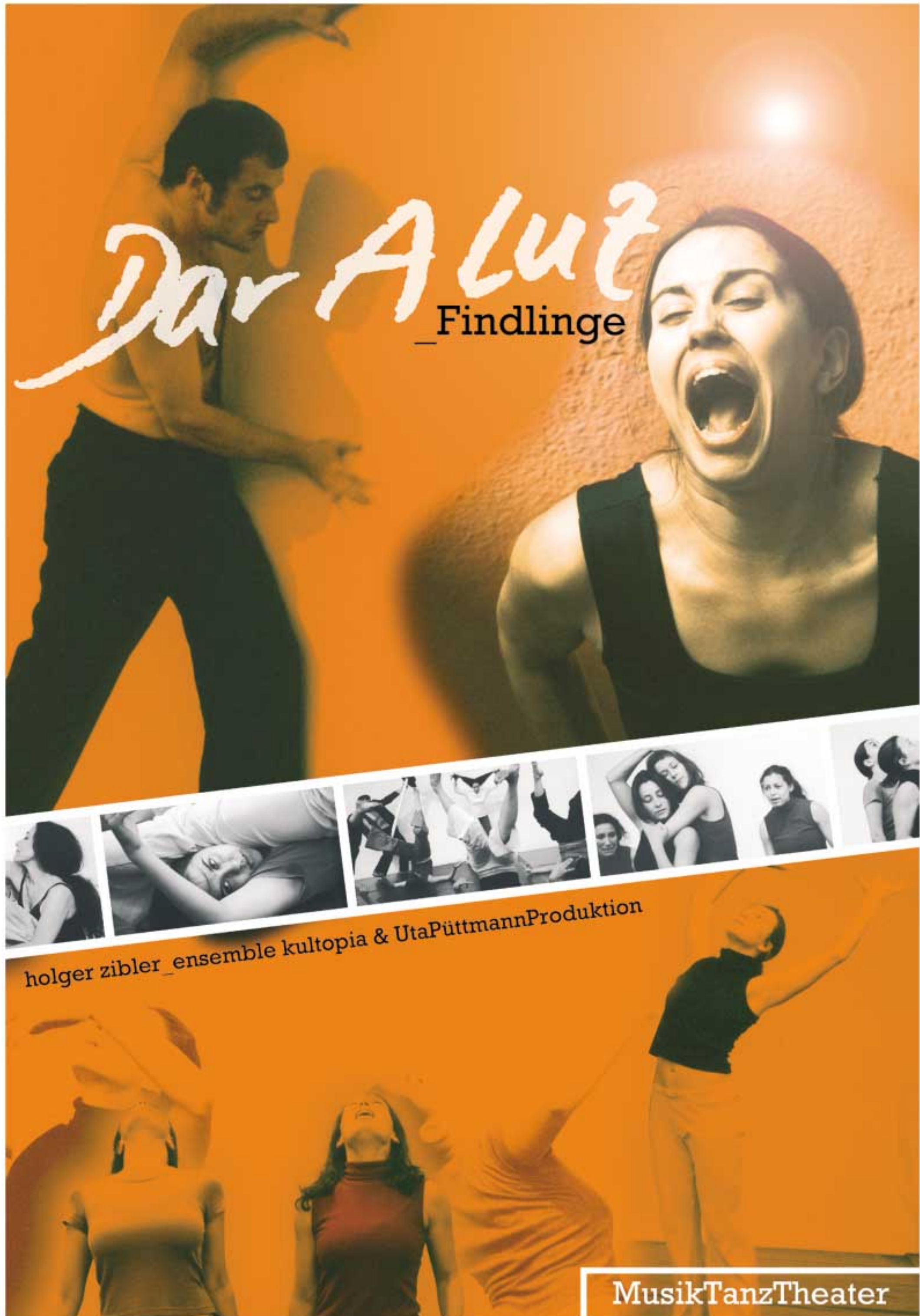
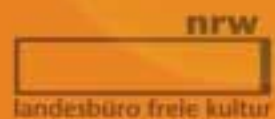
Marita Marrenbach

Mobil: 0179 / 1 07 34 68

Uraufführung:

Donnerstag, 16. Oktober 2003

Kulturzentrum Brotfabrik, Bonn



holger zibler\_ensemble kultopia & UtaPüttmannProduktion

MusikTanzTheater

„Dem Licht geben“ und „gebären“, so ist die Bedeutung des spanischen Titels der neuen MusikTanzTheater Produktion von Holger Zibler\_ensemble kultopia und der UtaPüttmannProduktion.

Die Versuche von Menschen, den Schatten traumatischer Erfahrungen zu entfliehen, sind Themen der vielschichtigen Inszenierung.

Choreographie, Musikkomposition und Schauspiel erzeugen eine dichte Bildsprache – manchmal wild, manchmal böse, hart und zärtlich zugleich, aber immer poetisch, kraftvoll und voller Wucht.

Frauen und Männer unternehmen absurde, verzweifelte und auch komische Versuche, ihrer eigenen Vergangenheit zu entrinnen. Dabei scheitern sie fortwährend. Sie hetzen und jagen, werden gezogen und getragen. Sie tasten sich vorwärts und – versuchen, sich zum Verschwinden zu bringen. Eine andauernde Suche – nach einem Schlüssel für erträgliche Nähe und wirkliche Berührung.

Und wenn man begreift, nicht mehr lebendig aus seinem Leib herauszukommen, dann streift einen der Atem der Existenz. ---  
Welch ein glückliches Entsetzen!

„Dar A Luz\_Findlinge“ ist die dritte gemeinsame Arbeit des Theaterregisseurs und Autors Holger Zibler (Dortmund), der Komponistin Dagmar Scholz (Köln), der Choreographin Uta Püttmann (Bonn) und des Schauspielers Angelo Enghausen Micaela (Dortmund).

Erweitert um den Bildhauer Andrés Ginestet (Barcelona) und die Performerin Janet Toro (Dortmund/Santiago de Chile), die vier Tänzerinnen Stephanié Bouillaud (Köln/Le Haillan), Barbara Schröer (Ancona/Hamburg), Axelle Sengissen (Köln/Romans), Anna Städler (Amsterdam/Berlin) und die MusikerInnen Barbara Kuklinski (Sopranstimme; Köln), Karola Pasquay (Flöte; Wuppertal), Hubert Poggel (Kontrabaß; Essen), Matthias Strucken (Marimba, Vibraphon, Schlagwerk; Köln), Dirk Tonding (Marimba, Vibraphon, Schlagwerk; Köln), verbindet diese Produktion konsequent die unterschiedlichen Genres.

**Die Inszenierung** thematisiert und reflektiert die gesellschaftlich zunehmende Gewaltbereitschaft als Mittel von Auseinandersetzungen und zeigt die Identitätssuche nach Gewalterfahrungen, die Versuche von Menschen, den Schatten ihrer Vergangenheit zu entfliehen.

**Das Gedicht** von Holger Zibler stellt ein Kernstück des Projektes dar und war Anstoßgeber für weitere künstlerische Prozesse. Der internationale Charakter, den der Text nahelegt, wird durch KünstlerInnen aus fünf unterschiedlichen kulturellen Lebensräumen weitergeführt.

**Die Komposition** von Dagmar Scholz arbeitet als moderne E-Musik mit den besonderen Klangmöglichkeiten von Gesang (Sopran), Alt-, Piccolo-, Quer- und Bassflöte, Marimba, Vibraphon, Kontrabass und Schlagwerk und steht im intensiven Austausch mit dem lyrischen Text.

**Die Choreographie** von Uta Püttmann erzählt in eindrucksvoller Tanz- und Bildersprache, kontrastreichen Szenenfolgen und wechselnden Stimmungen über das Außen und Innen von Menschen und Räumen, das Sichtbarmachen von Körpererfahrungen, Seelenzuständen und seelischen Verkrustungen – Versuche des Weiterlebens, des Zur-Sprache-kommens und des Sich-habhaft-werdens.

**Schauspiel und Performance** im gestalteten Bühnenraum zeigen den künstlerischen Prozess, im industriell geprägten, urbanen Ballungsraum, kulturelle Identität immer wieder neu zu definieren. Alle beteiligten Kunstsparten werden phantasie reich und gefühlvoll miteinander verwoben.

**Eine radikale Suchbewegung zwischen Weltflucht und Weltsucht.**

Kann man vor seinem eigenen Trauma fliehen und wie erwachen wir?

Wo sind wir, wenn wir empfinden?

„Die Schattenvergangenheit ist aus alldem gemacht, was nie geschah. Unmerklich formt sie die Gegenwart wie Regen den Karst. Eine Biographie der Sehnsucht. Sie steuert uns wie ein Magnet, wie eine Antriebswelle des Geistes. Deshalb trifft einen ein Duft so schwer, ein Wort, ein Ort, das Foto eines Berges von Schuhen. Eine Liebe, die den Mund schließt, bevor sie einen Namen ruft.“

Von den wichtigsten Ereignissen meines Lebens kann ich nicht zeugen. Ein Blinder muss meine tiefste Geschichte erzählen, ein Gefangener der Geräusche. Von der anderen Seite einer Mauer, von unter der Erde.“

aus: Anne Michaels: Fluchtstücke, Berlin 1996

Wir tragen unsere Schatten  
und folgen dem Licht!

Entstehung des Textes 'Dar A Luz'

„Ich besuchte im September 1999 Margrit Spindeler im Kosovo. Dort hatte sie im Sommer '99 im Namen der humanitären Organisation medica mondiale Köln, ein Zentrum für kriegstraumatisierte Frauen und Kinder begründet. Während meines Besuches lernte ich die Künstler vom Theater Gjakovë kennen. Sie baten mich um eine Regiearbeit. Für die Proben zu dem absurden Antikriegstheaterstück 'Kater Epoletat/Vier Epauletten' von Haqif Mulliqi mit dem Theater Gjakovë hielt ich mich erneut im Winter '99 im Kosovo auf. Sehr intensive Arbeit wie menschliche Begegnung ließen unter schwierigsten psychischen und materiellen Bedingungen eine Inszenierung entstehen, die einen wichtigen kulturellen Beitrag für den Friedensprozess im Kosovo darstellte. Die erste Inszenierung nach dem Krieg! Und ein riesiger Erfolg! Auch im benachbarten Ausland! Ein wichtiger Ansatz für eine neue Wertediskussion im Kosovo, wider eines entstehenden Nationalismus. Um den Prozess von Versöhnung und Demokratie zwischen Kosovo und Deutschland zu fördern, ist für die Zukunft ein kultureller Austausch besonders notwendig.“

Haben Schmerz  
und Erniedrigung  
uns verloren  
in uns selbst gemacht?

Dar A Luz  
Herz rammt  
Himmel  
oben auf  
der Spitze  
über  
Blut  
gefeierte  
Schlächter  
bleiben  
frei  
Lachen  
läßt  
ihr Gesicht erstarren  
Zeit  
Greisenhirn versiegen  
Bilder  
sprengen  
Rahmen  
Pyramidenspiel  
der Hoffnung  
mehr zu geben  
als Glauben

Kosovo  
gefrorene Blüte

„Sie ist niemand besonderes. Die Welt ist voll von Verletzten. Die in aller Stille ersticken; leise schreien, damit die Nachbarn nichts hören. Sie müssen sie gesehen haben. Sie sind wahrscheinlich an ihnen vorübergegangen, mit Sicherheit auf sie getreten. Es gibt zu viele Menschen, die es satt haben. Das ist nichts Neues. Was zählt, ist, was man dagegen tut.“

aus: Helen Zahavi: Schmutziges Wochenende, München 1991

Eis  
unter Sonne  
dem Stein  
dem Gewehr  
hoch genug  
berühren sich  
Welten  
dein Lachen  
hält  
gefangen  
und frei

beim Stiefelschritt  
klingelt  
Blut  
gerinnt  
einer guten  
Lüge  
entgegen

nicht müde  
den Mörtel  
zwischen Stein  
zu entfernen  
für  
neue Fugen  
durch die wir  
uns  
zu zwängen  
versuchen  
auf Schultern  
schwer  
Sehnsucht matt

DAR A LUZ  
Kosovo

für Momente  
des  
andauernden  
Weges  
EL LOCO  
DirMir  
Balance  
suchen

jetzt

den versteinerten  
Herzen  
zu widerstehen



Achtung: No safer emotion!

Mit diesem Bewusstsein fuhr ich nach Mexico.  
Am 13.1.2000 saßen Margrit Spindeler und ich in einem Straßencafé in Mexico (D.F.). Unser erster Tag dort. Eine Woche vorher waren wir aus dem Kosovo nach Deutschland zurückgekehrt.  
Wir lasen in den Zeitungen, dass Pinochet frei sei!  
Eine Flut von Bildern strömte auf mich ein: Die blutige Geschichte des amerikanischen Kontinents, die Reisen nach Bosnien während des Krieges 1995 und noch eine Woche vorher im zerstörten, schneebedeckten und eiskalten Kosovo, die Reise durch Albanien, die chilenischen Freunde in Deutschland ..., Assoziationen zu Gewalt, Menschenwürde und zu historischen Erfahrungen.  
Der Text entstand aus den Widersprüchen dieser Eindrücke, in den Straßen dieser außergewöhnlichen Metropole.“

Holger Zibler

SchlamMassel

Täter - Opfer

Täter und Opfer

Opfer - Täter

Opfer und Täter

Täteropfer - Opfertäter

Opferopferopferopfertäter

Tätertätertäteropfer

Opferstätte

Täterstädte

Opfer werden Täter?

Täter sind auch Opfer?

Täter sind Täter!

Und Opfer bleiben Opfer?

Holger Zibler

Aber welches Erschrecken bei  
der Suche nach sich selbst,  
wenn man sich begegnet und  
sich nicht brauchen kann.



Idee Holger Zibler  
Konzept Uta Püttmann, Holger Zibler  
Musikkomposition Dagmar Scholz  
Choreographie Uta Püttmann  
Regie / Text Holger Zibler  
Tanz Stephanié Bouillaud, Barbara Schröer, Axelle Sengissen, Anna Städler  
Schauspiel Angelo Enghausen Micaela  
Performance Janet Toro  
Musik Barbara Kuklinski (Sopranstimme), Karola Pasquay (Flöte), Hubert Poggel (Kontrabaß),  
Matthias Strucken (Marimba, Vibraphon, Schlagwerk), Dirk Tonding (Marimba, Vibraphon, Schlagwerk)  
Skulptur Andrés Ginetet  
Lichtdesign Michael Reyl  
Lichttechnik Michael Reyl, Uwe Westphal,  
Fridjof Becker, Markus Becker  
Tontechnik Christoph Jendrowiak, Wolfgang Richter  
Tonstudio Christoph Jendrowiak - JB Musik / Blomberg  
Bühnenbild Andrés Ginetet, Uta Püttmann, Janet Toro, Holger Zibler  
Bühnenbau Gustavo Toro-Romero, Uwe Westphal  
Kostüm Edith Klieem  
Maske Petra Schöttler  
Fotos / Fotografisch-serielle Konstruktion Christa Schwens  
Presse / Öffentlichkeitsarbeit Marita Marrenbach  
Grafische Gestaltung NINE 2 FIVE . werbeagentur  
Musikalische Leitung Dagmar Scholz  
Musikalische Gesamtleitung Uta Püttmann, Holger Zibler  
Organisatorische und künstlerische Gesamtleitung Uta Püttmann, Holger Zibler  
Redaktion Marita Marrenbach, Uta Püttmann, Holger Zibler



Wie kommt es, dass man sich  
selbst verneint?

Sind es Wunden, die uns helfen  
uns zu begreifen und gleich-  
zeitig die Welt zu verneinen?

Und wie können wir die Welt  
verneinen, ohne uns selbst zu  
verlieren?



Dank an alle Mitwirkenden für Kraft und Ideen  
Mit freundlicher Unterstützung von  
Kooperationspartner  
Unser herzlicher Dank gilt  
Ferner  
... allen FreundInnen, die uns ertragen und unterstützt haben ...

Dar A Luz\_FINDLINGE ist eine holger zibler\_ensemble kultopia und UtaPüttmannProduktion  
Kulturamt der Bundesstadt Bonn; Kulturbüro Stadt Dortmund; Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW;  
Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW; landesbüro freie kultur nrw;  
Kommunalverband Ruhrgebiet; Seiltänzer e.V.; Sparkasse Dortmund; Jutta Düring;  
Heike Reinemann + Team der NINE 2 FIVE . werbeagentur, Dortmund  
Das Stück wurde zu Teilen in den Räumen der Kölner Tanzagentur, der Rohrmeisterei Schwerte, im Studio 11,  
Köln und der Werkstattbühne der Brotfabrik, Bonn produziert.  
Kulturzentrum Brotfabrik, Bonn; Theater Fletch Bizzel, Dortmund; Kulturbüro der Stadt Schwerte;  
Westf. Industriemuseum, Zeche Hannover Bochum  
Ulla Averweg, Lisa Bonafatti, Birgit Dupont, Charly Dujardin, Liz und Burkhard Even, Simone Fleck, Marlis, Achim  
und Pia Fox, Marlis Grünberg-Otto, Rolf Helmrich, Silvia V. Heinje, Monika Herzing, Jennifer Hoernemann,  
Konstanze Hoschka, Ingrid Kuboth, Joao Neno Kuhlenskampf, Harald Krumbein, Mareile Lohse, Jochen  
Löffelmann, Birgit Mattern, medica mondiale Köln + Kosova, Frauke Müller-Sterl, Fritz Pietz, Kirstie Pfau,  
Berthold Overbeck, Dion Radley, Dietmar Rademacher, Marion Rechmann, Angela Rohde, Gitta Roser, Martina  
Schlüter, Birgit Schmitz, Andreas Simon, Wolfgang Sinzig, Margrit Spindeler, Monika Starkmuth, Melanie Suchy,  
Christoph Thiebes, Anja Weingarten und Katrin Wüst-Janus  
Fridjof Becker, Markus Becker, Beate Sokoll und das Team der Brotfabrik, Bonn; Horst Hanke-Lindemann,  
Dortmund; Herbert Hermes, Schwerte; Tobias Bäcker + Rohrmeisterei, Schwerte